

## **Erfahrungsbericht Warsaw School of Economics, WS 2016/17**

### Vorbereitung:

Anfang Februar bekam ich von der Professur für Handelsbetriebslehre die Zusage für den Erasmusaufenthalt an der Warsaw School of Economics. Ende März wurde ich von dieser kontaktiert, mit der Aufforderung mich als Erasmus Student auf ihrer Webseite zu registrieren (dies beinhaltet auch die postalische Zusendung einzelner Unterlagen). Anfang Mai wurde ich offiziell als Student akzeptiert und wurde insbesondere über den Prozess der Kurswahl informiert. Dieser besteht aus drei verschiedenen Phasen, die in verschiedenen E-Mails detailliert erklärt werden. Die bereits angerechneten Kurse könnt ihr über das Statistik-Portal der Universität Göttingen einsehen. Wenn die vorläufige Kurswahl feststeht, sollten diese im Learning Agreement festgehalten werden. Generell wird man über alle Schritte per Mail durch die Betreuerinnen der Universität Göttingen oder durch die Erasmus Beauftragten der Warsaw School of Economics informiert. Zur Sicherheit empfehle ich die Formular-Checkliste für Studierende der Universität Göttingen auszudrucken und bearbeitete Punkte abzuhaken.

### Unterkunft/Ankunft und erste Tage:

Je nachdem wo man die Reise startet, bietet sich entweder ein Flug oder die Reise über Berlin mit der Bahn nach Warschau an. Vom Flughafen fährt man gut 20 Minuten in die Innenstadt; die Bahn hält direkt dort (ggf. holt euch ein eingeteilter Mentor der Warsaw School of Economics ab). Ich selbst bin mit Eurowings von Düsseldorf nach Warschau geflogen.

Ich habe mich dafür entschieden, nicht im Wohnheim der Universität zu wohnen. Dieses ist zwar sehr preiswert und liegt direkt neben der Universität, es werden jedoch nur zweier Zimmer angeboten und die Zimmerausstattung schien nicht sehr modern zu sein. Angebote für private Wohnungen werden über die einschlägigen Facebookseiten angeboten (ggf. hilft euch auch hier euer Mentor). Ich habe meine Wohnung eher zufällig über „wg-gesucht“ gefunden.

Die Warsaw School of Economics bietet zu Beginn eine O-Woche an, die tagsüber Informationsveranstaltungen und andere Freizeitaktivitäten bietet und abends mit Partys in verschiedenen Bars/Clubs endet. Die Teilnahme daran empfehle ich sehr, da zum einen Formalitäten mit der Warsaw School of Economics abgewickelt werden müssen und zum anderen, da man erstmal in Kontakt mit den anderen Erasmusstudierenden tritt.

### Studium an der Warsaw School of Economics:

In den ersten zwei Wochen habt ihr die Möglichkeit, euch verschiedene Vorlesungen anzuhören. Nach diesen zwei Wochen müsst ihr eure endgültige Auswahl an

Modulen bei der Warsaw School of Economics bestätigen. Daneben ist dann auch ein *Change Learning Agreement* mit den neuen Kursen zu erstellen.

Das Studium an der Warsaw School of Economics unterscheidet sich in Teilen stark von dem der Universität Göttingen. Man besucht jede Vorlesung je nach Credit-Anzahl für 90-135 Minuten einmal in der Woche. Die Vorlesungen finden in kleinen, meist gut ausgestatteten Räumen mit ca. 10-60 Kommilitonen (teilweise mit Anwesenheitskontrolle) statt. Die Qualität der Lehre hängt sehr stark vom jeweiligen Professor ab. Daher ist es schwierig grundsätzliche Aussagen über das Lehrsystem zu treffen. Bei mir gab es beispielsweise Vorlesungen, die lediglich aus einem MC-Test am Ende des Semesters bestanden. Gleichzeitig wurden in anderen Vorlesungen komplizierte Excel-Modelle gebaut, die letztendlich anhand anderer Aufgaben im Rahmen der Prüfung selbst gebaut und beschrieben werden mussten. Daher lohnt es sich, in den ersten zwei Wochen mehr Vorlesungen zu besuchen und die interessantesten auszuwählen. Zusammenfassend ist es sicher leichter gute Noten zu erreichen im Vergleich zu der Universität Göttingen. Dies geht jedoch mit mehr Aufwand innerhalb des Semesters (Mid-Term Exams, Präsentationen, Hausarbeiten) einher.

Die meisten Vorlesungen wurden größtenteils von internationalen Studierenden besucht. Neben vielen europäischen Erasmus-Studierenden, gab es beispielsweise auch Studenten aus Australien, Asien sowie Nord- und Südamerika. Da neben den englischsprachigen Vorlesungen auch viele Vorlesungen in polnischer Sprache angeboten wurden, waren in meinen Vorlesungen nur eine kleine Zahl an polnischen Studierenden. Es besteht die Möglichkeit einen Polnisch Sprachkurs für Anfänger zu besuchen. Da Polnisch aber eine aus meiner Sicht sehr schwere Sprache ist und man in Warschau relativ gut mit Englisch durchkam, habe ich diesen nicht besucht. Sich die wichtigsten polnischen Phrasen anzueignen, empfehle ich jedoch.

### Alltag und Freizeit:

Warschau ist eine sehr abwechslungsreiche Stadt, in der es mir in den fünf Monaten nie langweilig wurde. Sie bietet einen interessanten Mix aus Kultur, Freizeitmöglichkeiten und Nachtleben.

Ich habe direkt im Stadtzentrum in der Nähe der Metro-Station „Centrum“ gewohnt. Diese lag sehr gut gelegen zwischen Universität und Innenstadt. Der Nahverkehr ist sehr preiswert (30-Tage Ticket für ca. 12 Euro für Studierende). Gleichzeitig sind auch die Restaurant/Fast Food Preise günstig, sodass ich sehr häufig auswärts essen war.

Touristisch interessant sind der Königsweg, der in der wiederaufgebauten Altstadt Warschaus endet. Daneben kann ich den Łazienki-Park, sowie den Besuch verschiedener Museen (POLIN, Warsaw Rising, Copernicus Science Center) und Gebäude (Kulturpalast, Sky-Bar im Marriott-Hotel) empfehlen.

Desweiteren eignet sich Warschau sehr gut als Ausgangspunkt für Reisen innerhalb und außerhalb Polens. Das Erasmus-Team der Warsaw School of Economics bietet Touren nach Krakau (inkl. Auschwitz und Salzbergwerk Wieliczka), Breslau/Prag und ggf. Danzig an. Ausflüge innerhalb Polens können sonst auch sehr gut selbst organisiert werden (51%-Studentenrabatt auf ohnehin schon günstige Bahnpreise). Neben den genannten Städten kann ich innerhalb Polens Ausflüge nach Posen, Torun und Lodz empfehlen. Des Weiteren, fliegen die gängigen Billigairlines viele Ziele in Nord- (z.B. Stockholm) und teilweise in Osteuropa (z.B. Baltikum und Ukraine) an.

Fazit:

Das Auslandssemester an der Warsaw School of Economics hat mir sehr gut gefallen. Ich konnte mich persönlich (Kontakt zu vielen internationalen Studierenden, Reisen und zurechtkommen in einer ungewohnten Umgebung) sowie fachlich (andere Lehrmethoden, polnische Sicht der Dinge, vielfältige Kursauswahl) weiterentwickeln und viel Freizeit in einer sehr abwechslungsreichen Stadt genießen.